

ZUGANG VON FRAUEN MIT BEHINDERUNGEN ZU OPFERSCHUTZEINRICHTUNGEN BEI GEWALTERFAHRUNGEN

Förderung

Europäische Kommission, Daphne III 2007–2013

Förderzeitraum

Februar 2013 bis Jänner 2015

Partnerländer

Österreich (Projektleitung: Ludwig Boltzmann Insitut für Menschenrechte, Projektpartnerinnen: queraum. kultur- und sozialforschung und Ninlil), Deutschland (Justus-Liebig-Universität Gießen), Großbritannien (University of Leeds) und Island (University of Iceland)

Ziel(e)

Das Projekt beabsichtigt im Zuge des Einsatzes unterschiedlicher qualitativen und quantitativer Methoden herauszufinden, ob Frauen mit Behinderungen, die Gewalt erlebt haben, Hilfestellungen und Serviceleistungen von Opferschutzeinrichtungen (für Frauen und Menschen mit Behinderungen) in gleichem Maße in Anspruch nehmen können wie Frauen ohne Behinderungen.

Der Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutzeinrichtungen soll analysiert, dokumentiert und durch eine Reihe von Maßnahmen verbessert werden. Insbesondere geht es auch darum, die Kooperation, Kommunikation und den Austausch von Frauenberatungsstellen sowie Frauenhäusern und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen zu stärken.

Der besondere Anspruch dieses Forschungsvorhabens liegt aber vor allem darin, dass nicht „nur“ über die Betroffenen geforscht werden soll, sondern mit ihnen gemeinsam. Das heißt, WissenschaftlerInnen mit und ohne Behinderungen sind im Projektteam und im beratenden Ausschuss tätig.

Zielgruppen

- Frauen mit unterschiedlichen Behinderungsarten, die Gewalt erlebt haben
- Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser und Opferschutzeinrichtungen und/oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die bei Gewalterfahrungen beraten und Serviceleistungen anbieten
- EntscheidungsträgerInnen auf nationaler und europäischer Ebene

Ansprechperson

Mag.^a Anna Schachner
schachner@queraum.org
Tel.: 0043-(0)1-958 09 11